Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 22 (1956)
Heft: 1-2

Artikel: Erfahrungen aus den taktischen Übungen im ABC-Kursen 1955
Autor: Weber, T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363631

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ergänzungskurse

a) Die Landwehrformationen der Divisionen und Gebirgsbrigaden werden alle drei Jahre zum Ergänzungskurs einberufen. Dieser Dreijahresturnus korrespondiert nicht mehr mit dem neuen Manöverturnus. Den Heereseinheiten mit Manöver-WK werden deshalb teilweise Landwehrformationen anderer Heereseinheiten zugeteilt. So muss 1956 die Geb. Br. 10 mit den Mot. Trsp. Kol., der Motfz. Rep. Kp. und der Drag. Kp. der 2. Div. an die Manöver, während die Geb. Br. 11 sowie die Div. 7 und 8 über die eigenen Landwehrformationen verfügen werden.

b) Auch die Grenz-, Festungs- und Reduitbrigaden werden jedes dritte Jahr zu Ergänzungskursen einberufen. Der 1954 begonnene Turnus dieser Brigaden geht 1956 zu Ende mit EK für die Gz. Br. 1, 6, 8 und 11, die Fest. Br. 23 und die R. Br. 22. Für 1957 bis 1959 ist ein neuer Dreijahresturnus für diese Brigaden vorgesehen. Die Gz. Br. 3, 5, 7 und 12, die Fest. Br. 13 und die R. Br. 21, die 1957 zum EK einberufen werden, führen 1956 technische und taktische Offizierskurse durch, an denen als Neuerung nun alle Offiziere teilnehmen, die 1957 zum EK einberufen werden.

c) Für die Angehörigen des neu organisierten Warndienstes sind Ergänzungskurse von sechs Tagen Dauer vorgesehen. Für die Angehörigen der neuaufgestellten Tankanlagekompagnien der Verpflegungstruppen werden Ergänzungskurse, für das Kader und das Fachpersonal ausserdem Umschulungskurse, beide in der Dauer von sechs Tagen, durchgeführt.

Umschulungskurse

Einige besondere Dienstleistungen des nächsten Jahres hängen mit der Beschaffung von neuem Kriegsmaterial zusammen:

a) Vier Fliegerstaffeln und die entsprechenden Fliegerkompagnien werden auf Düsenflugzeuge (Venom) umgeschult.

b) Die Umbewaffnung und Umschulung der Flab. Kp. der Auszugsregimenter der Infanterie auf die 20-mm-Flab.-Kan. 54, die seit 1954 im Gang ist, wird in den Flab.-Schiesskursen 1956 der Infanterie angeschlossen.

c) Im Zusammenhang mit der Aufstellung der beiden «Centurion»-Abteilungen und der entsprechenden Umschulung der Kader und Mannschaften sind — unter Vorbehalt der Zustimmung durch die Bundesversammlung — zwei Umschulungskurse von je sechs Wochen Dauer vorgesehen, und zwar Ende 1956 für die Abteilung 12 und anfangs 1957 für die Abteilung 14.

Die Angehörigen der drei Motorradfahrerbataillone und von drei Panzerjägerkompagnien, deren Auflösung beantragt ist, sollen — sofern die eidgenössischen Räte zustimmen — im Jahre 1956 nicht mehr im bisherigen Verband zum WK einberufen werden.

Wehrsport

a) Freiwillige Gebirgskurse werden durchgeführt: im Winter für das 2. AK, die Div. 3, 4, 6 und 8 sowie für die Fl. und Flab. Trp.; im Sommer für die Div. 2, 5, 7 und 9, die Geb. Br. 10 und 11 sowie für die Fl. und Flab. Trp.

b) Den Sommer-Armeemeisterschaften vom 6./7. Oktober 1956 in Thun gehen Ausscheidungen und Wettkämpfe der Heereseinheiten voraus.

FACHDIENSTE

Erfahrungen aus den taktischen Uebungen in ABC-Kursen 1955

Von Hptm. Th. Weber

In den Stäben der Armeekorps, Divisionen und Regimenter sind ABC-Offiziere als Kampftruppenchefs eingeteilt. Eine wichtige Aufgabe dieser Offiziere ist die fachtechnische Beratung ihrer Kommandanten im Hinblick auf die Belange des ABC-Krieges.

Die taktischen Uebungen in ABC-Kursen haben vornehmlich den Zweck, die ABC-Offiziere in ihrer Funktion als fachtechnische Berater zu schulen und, im jeweils gegebenen Rahmen, das Verständnis für die Auswirkungen des ABC-Krieges und die zu treffenden Massnahmen zu fördern. Diesen Uebungen kommt ausbildungstechnisch eine grosse Bedeutung zu, weil die ABC-Offiziere im Verlaufe ihrer übrigen Dienstleistungen (Wiederholungskurse, Beförderungsdienste) im Gegensaz zu den übrigen Dienstchefs (Nof., Mun.Of., Az., Tr.Of., Qm.), nur in den seltensten Fällen Gelegenheit erhalten, die Aufgabe der fachtechnischen Beratung unter entsprechenden Bedingungen auszuüben. Es seien deshalb die taktischen Uebungen in ABC-Kursen kurz skizziert und einige Erfahrungen und Schlussfolgerungen festgehalten.

Die Uebungen 1955 wurden im Rahmen eines Armeekorps durchgeführt. Gegeben waren die Lage und der Auftrag zur Verteidigung des Korpsraumes und zur Sperrung bestimmter Einfallsachsen. Praktisch eingesetzt waren Teile des Korpsstabes und der drei Divisionsstäbe, wobei alle Chargen ausschliesslich von ABC-Offizieren besetzt waren. In den Divisionsstäben hatte ein Offizier die Rolle eines Regiments-ABC-Offiziers zu übernehmen. Die Kommandoposten waren untereinander über das zivile Telephonnetz verbunden. Bei jedem der vier Stäbe oblag die Durchführung der Uebung an Hand eines Zeitplanes einem Uebungsleiter, welchem ein oder mehrere Gehilfen zur Seite standen. Auch in der Uebungsleitung waren nur ABC-Offiziere eingesetzt.

Im Verlaufe der Uebung sind, im Zusammenhang mit einer Luftlandeaktion und einem Panzervorstoss des Feindes, im Raume des Korps sieben Atombomben verschiedenen Kalibers mit hohen und tiefen Sprengpunkten eingesetzt worden. Biologische und chemische Waffen blieben unberücksichtigt. Der visuelle Ein-

druck der Atombombenexplosionen vom jeweiligen Standort aus wurden den Uebungsteilnehmern an Hand entsprechender Photomontagen vermittelt.

Die als ABC-Offiziere des Korps und der Divisionen in der Uebung stehenden Kursteilnehmer hatten, gemeinsam mit ihren Mitarbeitern, in grossen Zügen folgende Aufgaben zu erfüllen:
Vor dem Atombombeneinsatz:

— Vorbereitungsarbeiten betreffend
Abschätzung des Gefährdungsgrades im Raume des Korps bzw. der Divisionen,
Schutz und Verhalten der Truppe,
Spüreinsatz und Laboruntersuchungen,
Nach- und Rückschub,
Entgiftungs- und Evakuationsmassnahmen u. a. m.

Nach dem Atombombeneinsatz:

— Sofortige Erstellung vorläufiger Schadenprognosen und fachtechnische Beratung des Kommandanten im Hinblick auf die zu treffenden Massnahmen.
— Einsatz der Spürpatrouillen und des A-Labors sowie Verwertung der eingehenden Meldungen und Nachrichten.
— Erstellen eines Lageplanes, enthaltend die primär entstandenen Schäden bei Truppe und Material, sowie die erst später manifest werdenden Auswirkungen der sofortigen und verbleibenden radioaktiven Strahlung.
— Beantwortung von Fragen betreffend die Aufenthaltsmöglichkeiten in bestimmten Räumen, auf Marschachsen usw. in bezug auf Zeitpunkt und Dauer,
— Vorbereitung der sich ergebenden Entgiftungs- und Evakuationsmassnahmen.

Der Wert solcher Uebungen wird durch die Tatsache stark beeinträchtigt, dass sie ausschliesslich von ABC-Offizieren durchgeführt werden[1]. Auf Grund der heute geltenden Beförderungsbedingungen verfügen die ABC-Offiziere in der Truppenführung nur über die praktisch-taktische Ausbildung eines Zugführers. Es dürfte verständlich sein, dass damit die taktische Ausbildung der ABC-Offiziere für einzelne Aufgaben, wie u. a. für die Ausgabe von Weisungen für die Kampfführung auf der Stufe des Armeekorps oder der Divison oftmals nicht ausreicht.

Auf Grund dieser Sachlage besteht die Gefahr, dass solche Uebungen auf wenig wirklichkeitsnahen Voraussetzungen basieren. Es wäre daher ausserordentlich wünschenswert, dass für solche Aufgaben Kommandanten von Truppenkörpern oder Generalstabsoffiziere herangezogen würden, bei denen eine entsprechende taktische Schulung vorausgesetzt werden kann. Damit würde auch für die taktischen Uebungen im ABC-Dienst jener Zustand hergestellt, der bei entsprechenden Kursen anderer Waffengattungen seit jeher selbstverständlich ist. Auch die fachtechnische Beratung der Kommandanten könnte unter diesen Bedingungen besser instruiert werden. Es würden sich dann die Forderungen der Kommandanten an ihre ABC-Offiziere deutlich abzeichnen, und es müsste sich zeigen, ob die Vorstellungen, welche die ABC-Offiziere von den Bedürfnissen ihrer Kommandanten heute besitzen, der Wirklichkeit tatsächlich entsprechen.

Diese Zusammenarbeit zwischen dem Kommandanten und seinem ABC-Offizier ist, ohne in diesem Sinne eingeübt zu sein, durchaus nicht selbstverständlich. Im übrigen dürfte es auch für die Kommandanten von Interesse sein, zu erfahren, was sie gegebenenfalls von ihren ABC-Offizieren erwarten können.

Uebungen im Rahmen eines Armeekorps dienen vor allem der Schulung der Korps- und der Divisions-ABC-Offiziere. Durch die Verwendung der Regiments-ABC-Offiziere, welche die überwiegende Mehrzahl der Kursteilnehmer stellen, als Gehilfen der Korps- und der Divisions-ABC-Offiziere, entstehen Bilder, welche mit der tatsächlichen Organisation des ABC-Dienstes nur mehr wenig gemeinsam haben. Den ABC-Offizieren der Korps und der Divisionen sind laut O.S.T. keine Offiziere zugeteilt. Andererseits werden die Regiments-ABC-Offiziere in ihren eigentlichen Aufgaben bei solchen Uebungen nicht geschult, obwohl dies sehr wünschenswert wäre. Zu diesem Zweck sollten Uebungen im kleineren Rahmen durchgeführt werden, an welchen eventuell auch die im ABC-Dienst ausgebildeten Subalternoffiziere der Bataillone und Abteilungen teilzunehmen hätten.

Nach einer Atombombenexplosion wird der Kommandant von seinem ABC-Offizier ein Bild von den Auswirkungen der Explosion verlangen. Dieses muss vor allem dann rasch geliefert werden, wenn die Gewissheit oder auch nur die Vermutung besteht, dass der Wirkungsbereich im Abschnitt des Kommandanten liegt. Kein Kommandant wird in einem solchen Augenblick eine exakte Prognose verlangen, doch ist auch eine Schätzung von brauchbarer Genauigkeit mit den Mitteln des ABC-Offiziers in der Regel sehr schwierig durchzuführen.

Eine Schadenprognose verlangt neben der Kenntnis der Situation der Truppe bei der Explosion Angaben über das Kaliber, die Sprenghöhe und den Nullpunkt[2].

Das Kaliber der Bombe kann kurz nach der Explosion kaum abgeschätzt werden. Wenn auch das Kaliber von taktischen Nuklearwaffen nur innerhalb relativ kleiner Grenzen variiert werden kann und zudem die Wirkung keinesfalls dem Kaliber proportional ist, so darf andererseits die Abhängigkeit der Wirkung vom Kaliber doch nicht bagatellisiert werden. Es verdient in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden, dass die Großstaaten Atombomben mit verschiedenen Energieäquivalenten herstellen, weil dies gestattet, das Kaliber dem jeweiligen Verwendungszweck anzupassen.

Die Wirkung einer Atombombe hängt sehr stark von der Sprenghöhe ab. Indessen ist vermutlich eine rasche und zuverlässige Bestimmung der Sprenghöhe auch dann nicht ganz einfach, wenn man sich lediglich auf die Unterscheidung zwischen hohen und tiefen Sprengpunkten beschränkt. Ob die Bestimmung von Form und Farbe des Pilzes hiefür ausreicht, wissen wir mangels Erfahrung nicht sicher. In einzelnen Fällen wird es vielleicht möglich sein, aus den bekannten, durch die Hitzestrahlung verursachten

«Schattenbildungen» die Sprenghöhe zu errechnen, doch dürfte dieses Verfahren kaum allgemein anwendbar sein.

Auch die rasche Bestimmung des Nullpunktes stösst auf Schwierigkeiten. Theoretisch lässt sich der Nullpunkt aus dem Standort des Beobachters, aus dem Beobachtungsazimut und der Zeitdifferenz zwischen dem Wahrnehmen des Lichtblitzes und dem Eintreffen des Schalles mit einer brauchbaren Genauigkeit ermitteln. Diese Methode ist deshalb problematisch, weil die Messung dieser Zeitdifferenz in den Zeitraum fällt, während welchem der Beobachter in der Regel mit den Massnahmen zu seinem Schutz beschäftigt ist, und weil kleine Ungenauigkeiten in der Messung grosse Fehler in der Bestimmung des Nullpunktes zur Folge haben.

Der Nullpunkt kann indessen auch durch den Schnitt der Beobachtungsrichtungen von zwei oder mehreren Standorten aus bestimmt werden. Die Genauigkeit einer derartigen Bestimmung des Nullpunktes durch einen graphischen Vorwärtseinschnitt hängt von der gegenseitigen Lage der Beobachtungsposten zueinander und zum Nullpunkt ab. Je schleifender der Schnitt der Visierlinien wird, desto grösser sind bei mehreren Beobachtungsrichtungen die zu erwartenden Fehlerfiguren und desto geringer ist die zu erwartende Genauigkeit. Diese Methode setzt ferner voraus, dass die verschiedenen Beobachter denselben Pilz anschneiden, was dann nicht ohne weiteres gegeben ist, wenn innert eines kurzen Zeitintervalls mehrere Atombombenexplosionen im Beobachtungsraum stattfinden. Dass auch das Anschneiden des Mittelpunktes eines Gegenstandes von mehreren hundert Metern Ausdehnung nicht ganz einfach ist und Fehlerquellen in sich birgt, sei nur nebenbei bemerkt. Ferner sind hiefür Uebermittlungsmittel erforderlich, welche gestatten, die gemessenen Beobachtungsazimute an eine Auswertestelle zu übermitteln. Ob der ABC-Offizier unmittelbar nach einer Atombombenexplosion über diese Verbindungsmittel verfügen kann, ist immerhin fraglich, denn schliesslich ist die Auswertung der Beobachtungen durchaus nicht an die Charge des ABC-Offiziers gebunden.

Aus diesen Ausführungen folgt, dass der ABC-Offizier kurz nach einer Atombombenexplosion sehr oft kaum in der Lage sein dürfte, seinem Kommandanten eine einigermassen zuverlässige Schadenprognose zu unterbreiten, denn er verfügt hiezu nicht über bessere Grundlagen als sein Kommandant selbst. Der ABC-Behelf, in dessen Handhabung der ABC-Offizier geschult ist, ändert diese Tatsache nicht, denn die exakten Angaben des Behelfs lassen sich nur dann nutzbringend anwenden, wenn der Nullpunkt, die Sprenghöhe und das Kaliber der Atombombe ziemlich genau bekannt sind. Wenn der ABC-Offizier ohne genaue Unterlagen eine Schadenprognose aufstellt, so ist das nur dann zu verantworten, wenn er diese ausdrücklich als Schätzung bezeichnet und einigermassen deren Genauigkeit angeben kann.

Für seine Arbeiten nach dem Einsatz von A- und auch von C-Waffen ist der ABC-Dienst auf allen Stufen auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Nachrichtendienst angewiesen. Es wäre deshalb wünschenswert, den ABC-Offizieren eine zusätzliche Ausbildung im Nachrichtendienst zukommen zu lassen.

Wie bereits verschiedentlich festgestellt wurde [1,3], besitzen wir bis heute keine befriedigende Atombombenattrappe. Tatsächlich ist die Darstellung eines Phänomens vom Umfang einer Atombombenexplosion unter den bei uns üblichen Bedingungen fast unmöglich. Die bis zum «Taschenformat» verkleinerte Darstellung ist trotz entsprechender Hinweise geeignet, bei der Truppe ein völlig falsches Bild vom Umfang hervorzurufen und die Wirkung zu bagatellisieren. Attrappen auf der Basis von Sprengstoffen setzen für ein einigermassen brauchbares Bild ein Gelände voraus, das bis zum Abstand von einigen hundert Metern vom Nullpunkt unbewohnt ist. Solche Gegenden sind bei uns, im Gegensatz etwa zu Schweden, relativ selten. Unter diesen Umständen bilden die von der Uebungsleitung erstmals im Verlaufe der Kurse 1955 verwendeten Photomontagen einen bemerkenswerten Versuch zur Lösung dieses Problems, der jedenfalls für taktische Uebungen durchaus brauchbar erscheint.

---

1 Major H. Sigrist: Die Ausbildung der Truppe im ABC-Dienst, Protar, 1955, Nr. 5/6.

2 Nullpunkt = Projektion des Sprengpunktes auf die Erdoberfläche.

3 Hptm. A. Schweizer: Aspekte des ABC-Dienstes, Protar, 1955, Nr. 7/8.

L'aviation et l'alimentation

Dans son étude «Froid et altitude dans leurs rapports avec l'alimentation» (voir *Annales de la Nutrition et de l'Alimentation,* vol. IX, n° 3, 1955), *Jean Rivolier* parle du cas particulier de l'aviation en matière d'alimentation. On considère que l'effort musculaire que doit déployer l'aviateur est peu important, sauf dans certains cas particuliers et à des postes spéciaux. Les avions modernes sont équipés de telle sorte qu'ils procurent une protection, plus ou moins efficace, contre la plupart des agressions. A chaque progrès réalisé dans le domaine de l'aviation correspond une période où il faut établir des protections pour que l'homme puisse résister aux conditions nouvelles que la mécanique lui impose. Les altitudes atteintes étant de plus en plus élevées, il faut sans cesse essayer d'améliorer les conditions de défense des aviateurs. C'est pourquoi on a tenté de les faire bénéficier d'une acclimatation artificielle à l'altitude, et, dans le domaine de l'alimentation, de nombreuses recherches ont été faites.

Qualités que doit présenter la ration alimentaire de l'aviateur. Valeur énergétique: 3000 calories suffisent. Proportions des éléments: la ration doit être équilibrée. Il faut donner: